

## Beschreibung

Die Erfindung bezieht sich auf einen mit Gleichstrom zu speisenden, rotatorischen Elektromotor mit

(a) einem Statorpole aufweisenden Stator und einem Läuferpole aufweisenden Läufer, wobei für die Statorpole oder für die Läuferpole Dauermagnete und für die jeweils anderen Pole Elektromagnete vorgesehen sind;

(b) elektronischen Schalteinrichtungen zum Schalten von Elektromagneten jeweils entsprechend der ElektromagnetDauermagnet-Relativstellung;

(c) und einer Anordnung der Dauermagnete und der Elektromagnete derart, daß jeweils nur ein Teil der Elektromagnete des Elektromotors gleichzeitig zu schalten ist.

Ein derartiger Elektromotor ist aus EP-A-0 094 978 bekannt.

Auf einer Reihe von Anwendungsgebieten treten elektronisch gesteuerte Elektromotoren immer stärker in den Vordergrund. Hierbei handelt es sich um Elektromotoren, bei denen das erforderliche, periodische Schalten von Elektromagneten nicht mehr durch einen Kommutator, sondern durch elektronische Schalteinrichtungen vorgenommen wird. Zu den elektronischen Schalteinrichtungen gehören geeignete Sensoren, die feststellen, wann der Stator und der Läufer für den gerade zu schaltenden Elektromagneten oder die gerade zu schaltenden Elektromagneten in einer schaltungsgünstigen bzw. schaltungserfordernden Relativstellung befinden. Es versteht sich, daß die elektronischen Schalteinrichtungen auch dafür sorgen müssen, daß die Stromzuführung zu dem bzw. den jeweiligen Elektromagneten in der gerade passenden Stromrichtung erfolgt.

Man kennt auch bereits elektronisch gesteuerte Elektromotoren, bei denen entweder für die Statorpole oder für die Läuferpole Dauermagnete eingesetzt worden sind. Dauermagnete bieten hierbei einer Reihe von Vorteilen, von denen Fehlen von Stromverbrauch, geringe Abmessungen und einfache Herstellung und Montage gesondert hervorgehoben werden sollen.

Es ist ferner bereits erkannt worden, daß es häufig ungünstig ist, wenn sämtliche Dauermagnete und Elektromagnete des Elektromotors gleichzeitig geschaltet werden müssen. Zu einer derartigen Situation der Notwendigkeit des gleichzeitigen Schaltens sämtlicher Elektromagnete des Elektromotors kommt es insbesondere, wenn der gegenseitige Abstand der Elektromagnetpole und der gegenseitige Abstand der Dauermagnetpole überall gleich ist. Als Folge des gleichzeitigen Schaltens sämtlicher beteiligten Elektromagnete ergibt sich ein vergleichsweise unregelmäßiger Motorlauf, eine

stoßförmige Netzbelastung und Schwierigkeiten beim Motoranlauf. Eine mögliche Abhilfe besteht darin, die Statorpole oder die Läuferpole nicht rechtwinklig zur Relativbewegungsrichtung von Statorpolen und Läuferpolen verlaufend anzuordnen, sondern leicht abweichend von der Rechtwinkligkeit. Dies kompliziert jedoch den Motoraufbau.

Bei einem bekannten, rotatorischen Elektromotor der eingangs genannten Art (EP-A-0 094 978) ist zur Vermeidung der Notwendigkeit des gleichzeitigen Schaltens sämtlicher Elektromagnete vorgesehen, daß sich die Anzahl der Elektromagnete und der Dauermagnete voneinander unterscheidet. Es ergibt sich als Folge, daß entweder die Elektromagnete alle zu unterschiedlichen Zeiten geschaltet werden oder daß mehrere Elektromagnete symmetrisch über den Umfang des Elektromotors verteilt gleichzeitig geschaltet werden, die sich in analoger Relativlage zu gegenüberliegenden Dauermagnetpolen befinden.

Im Rahmen der Arbeiten an der vorliegenden Erfindung wurde jedoch festgestellt, daß das Schalten benachbarter Elektromagnete zu unterschiedlichen Zeiten Nachteile mit sich bringt. Das Schalten eines bestimmten Elektromagneten ohne das gleichzeitige Schalten der beiden benachbarten Elektromagneten bringt störende Rückwirkungen auf die beiden benachbarten Elektromagneten mit sich, weil sich das Schalten des betrachteten Elektromagneten über den jeweiligen magnetischen Kreis auf den jeweils benachbarten Elektromagneten auswirkt. Diese Erscheinung sei "Transformatorwirkung" genannt. Außerdem ergeben sich Rückwirkungen auf die den benachbarten Elektromagneten zugeordneten, elektronischen Schalteinrichtungen. Die Rückwirkungen der genannten Art äußern sich in einer verringerten Ausnützung des Elektromotors bzw. in einem verringerten Wirkungsgrad und in möglichen Überlastungen und damit Zerstörungen von Bauteilen der elektronischen Schalteinrichtungen.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, einen Elektromotor mit verringerten störenden Rückwirkungen zwischen benachbarten Elektromagneten zu schaffen.

Zur Lösung dieser Aufgabe ist erfindungsgemäß vorgesehen,

- (d) daß jeweils mehrere benachbarte Elektromagnete eine zu einer Phase gehörende Elektromagnetgruppe bilden, die mit einer gegenüberliegenden Dauermagnetanzahl zusammenwirkt;
- (e) daß benachbarte Elektromagnetgruppen unterschiedlichen Phasen angehören;
- (f) und daß zur Phasenunterschiedsbildung benachbarter Elektromagnetgruppen

- entweder der Elektromagnetpolabstand beim Übergang zwischen benachbarten Elektromagnetgruppen von dem - ggf. ge-

mittelten - Dauermagnetpolabstand abweicht;

- oder die Dauermagnete in Dauermagnetgruppen angeordnet sind, wobei der - ggf. gemittelte - Dauermagnetpolabstand innerhalb der Dauermagnetgruppen dem - ggf. gemittelten - Elektromagnetpolabstand entspricht und der Dauermagnetpolabstand beim Übergang zwischen benachbarten Dauermagnetgruppen von dem - ggf. gemittelten - Elektromagnetpolabstand abweicht.

Erfindungsgemäß werden also die benachbarten, einer gemeinsamen Elektromagnetgruppe angehörenden Elektromagnete als zu einer gleichen Phase gehörend in engem zeitlichem Zusammenhang, vorzugsweise gleichzeitig, geschaltet, und werden die benachbarten Elektromagnetgruppen angehörenden Elektromagnete als zu unterschiedlichen Phasen gehörig zu unterschiedlichen Zeiten geschaltet. Man erkennt, daß die Lehre der Erfindung dazu führt, daß diejenigen Stellen des Elektromotors, an denen mit Zeitunterschied zu schaltende Elektromagnete benachbart sind, in ihrer Anzahl verringert sind, weil sie nur noch an den Elektromagnetgruppengrenzen bzw. Elektromagnetgruppenübergängen vorhanden sind. Infolgedessen sind die geschilderten, störenden Rückwirkungen verringert.

Aus dem Dokument DE-A-2 416 695 ist ein Elektromotor mit einem dauermagnetischen Läufer und einem bewickelten Stator bekannt, bei dem jeweils mehrere Statorpole einer an eine gemeinsame Phase angeschlossenen Statorpolgruppe angehören und zwischen benachbarten Statorpolgruppen ein Polabstand besteht, der größer als der Polabstand innerhalb einer Statorpolgruppe ist. Bei diesem Elektromotor handelt es sich jedoch um einen mit Wechselstrom betriebenen Synchronmotor, bei dem die Möglichkeit der Vergrößerung der Statorpolbreite die Zielrichtung war und eine Abstimmung auf optimale elektronische Kommutierung keine Rolle spielte.

In dem vorliegenden Patent ist der Begriff "Polabstand" so zu verstehen, daß er die in Richtung der Relativbewegung der Elektromagnetpole und der Dauermagnetpole gemessene Entfernung zwischen den Mitten der entsprechenden Magnetpole bezeichnet. Es versteht sich ferner, daß das jeweilige Einschalten der Elektromagnete durch die zugeordnete elektronische Schalteinrichtung mit der für die Antriebswirkung richtigen Stromrichtung erfolgt.

Bei der Ausführung des Elektromotors mit Dauermagnetgruppen ist die Auslegung vorzugsweise so getroffen, daß sämtliche Elektromagnete des Elektromotors einen gleichen Polabstand voneinander aufweisen, während hinsichtlich der Dauermagne-

gnete lediglich die Polabstände innerhalb der Dauermagnetgruppen untereinander und zu diesem Elektromagnetpolabstand gleich sind und beim Übergang bzw. an der Grenze zwischen benachbarten Dauermagnetgruppen ein größerer oder ein kleinerer Dauermagnetpolabstand vorgesehen ist.

Vorzugsweise sind die Elektromagnete innerhalb der Elektromagnetgruppen mit gleichem Elektromagnetpolabstand angeordnet. Wenn dieser Elektromagnetpolabstand einem überall gleichen Dauermagnetpolabstand entspricht, ergibt sich die vollständigste Ausnutzung des Elektromotors. Andererseits kann es jedoch zur weiteren Vergleichmäßigung des Motorlaufs und/oder zur günstigen Modifizierung der im Elektromotor induzierten Gegenspannung von Vorteil sein, den Elektromagnetpolabstand innerhalb der Elektromagnetgruppen geringfügig zu variieren, so daß die Elektromagnete zumindest zum Teil geringfügig früher oder geringfügig später als genau der geometrischen Relativstellung zu gegenüberliegenden Dauermagneten entspricht, geschaltet werden. Eine derartige Variation in den Polabständen kann auch bei den Dauermagnetpolen vorgenommen sein. Bei derartigen Variationen müßte man dort, wo von sich entsprechenden Polabständen gesprochen ist, statt dessen eine Entsprechung von gemittelten Polabständen vorsehen.

Da die einer gemeinsamen Elektromagnetgruppe angehörenden Elektromagnete vorzugsweise gleichzeitig geschaltet werden, ist es vorzugsweise möglich, pro Elektromagnetgruppe mit einer gemeinsamen elektronischen Schalteinrichtung zu arbeiten. Es kann bei bestimmten Auslegungsfällen aber auch günstig sein, die Schalteistung auf mehrere elektronische Unter-Schalteinrichtungen aufzuteilen, die beispielsweise von einer gemeinsamen Sensoreinrichtung zur Erfassung der Relativstellung der Elektromagnetgruppe zu den Dauermagneten gesteuert werden. Mit abnehmender Schalteistung sinkt nämlich der Preis der elektronischen Unter-Schalteinrichtungen überproportional. Außerdem ergibt sich dadurch eine erhöhte Sicherung gegen Totalausfall des Elektromotors.

Insbesondere wenn die Lehre der Erfindung durch verringerte Elektromagnetpolabstände zwischen den Elektromagnetgruppen verwirklicht wird, ist es als günstig bevorzugt, an den Elektromagnetgruppenenden Elektromagnetpole mit geringerer oder ohne Bewicklung vorzusehen. Dies trägt den beengten Platzverhältnissen gerade an diesen Stellen Rechnung.

Ganz generell kann man günstigerweise die Bereiche an den Elektromagnetgruppenenden zur Befestigung oder zusätzlichen Befestigung der Elektromagnete der jeweiligen Gruppe am Stator oder am Läufer nutzen. Besonders günstig entsteht hier mehr Raum, wenn an den Enden der Elektro-

magnetgruppen der Elektromagnetpolabstand vergrößert ist.

In bevorzugter Weiterbildung der Erfindung ist am Übergang zwischen benachbarten Elektromagnetgruppen der elektromagnetische Eisenkreis getrennt. Auf diese Weise kann man die eingangs geschilderten, nachteiligen Rückwirkungen benachbarter, zu unterschiedlichen Zeiten zu schaltender Elektromagnete auch an diesen Stellen wirksam unterbinden.

Weitere bevorzugte Merkmale, die beim erfindungsgemäßen Elektromotor verwirklicht sein können, ergeben sich aus der EP-A-0 094 978. Der Inhalt dieser Druckschrift wird durch ausdrückliche Bezugnahme zum Bestandteil des Offenbarungsgehalts der vorliegenden Anmeldung gemacht.

Nach der Lehre der Erfindung können nicht nur Elektromotoren, sondern in ganz analoger Weise auch Elektrogeneratoren aufgebaut werden, so daß sich die Ansprüche und die Beschreibung der vorliegenden Anmeldung in analoger Weise auch auf Generatoren beziehen.

Die Erfindung und Weiterbildungen der Erfindung werden im folgenden anhand mehrerer, teilweise schematisch dargestellter Ausführungsbeispiele noch näher erläutert. Es zeigen:

Fig. 1

einen Querschnitt eines ersten Elektromotors;

Fig. 2

ein Diagramm des zeitlichen Verlaufs der Sensorsignale für die einzelnen Elektromagnetgruppen;

Fig. 3

eine Abwicklung eines Teils eines zweiten Elektromotors;

Fig. 4 und Fig. 5

Seitenansichten mehrerer Konfigurationen des Elektromagnetgruppenübergangs.

Der in Fig. 1 dargestellte Elektromotor 2 besitzt einen im wesentlichen hohlzylindrischen Läufer 4 und einen in dessen Innerem angeordneten Stator 6. Am Innenumfang des Läufers 4 sind ringförmig in abwechselnder Polung 28 Dauermagnete 8 mit untereinander gleichem Dauermagnetpolabstand 10 befestigt. Auf dem Stator 6 sind insgesamt 25 sich radial erstreckende Elektromagnete 12 befestigt, wobei nur an zwei Stellen die bei allen Elektromagneten 12 vorhandenen Wicklungen 14 eingezeichnet sind. Die radial äußere Fläche jedes Elektromagneten 12 stellt einen Elektromagnetpol 16 dar, während die radial innere Begrenzungsfläche jedes Dauermagneten 8 eine Dauermagnetpolfläche 18 darstellt. Die Elektromagnetpolflächen 16 und die Dauermagnetpolflächen 18 haben in Radialrichtung einen Luftspalt voneinander. Radial außen von der kreisförmigen Reihe der Dauermagnete 8 befindet sich ein zylindrisches, magnetisch leitendes Teil 20 als magnetischer Rückschlußweg für die außen lie-

genden Rückseiten der Dauermagnete 8.

Jeweils fünf Elektromagnete 12 sind als Elektromagnetgruppe 22 zusammengefaßt, wobei innerhalb dieser Gruppe 22 die Elektromagnetpolabstände 24 untereinander gleich und den Dauermagnetpolabständen 10 gleich sind. Am Übergang von jeder Elektromagnetgruppe 22 zur benachbarten Elektromagnetgruppe 22 beträgt der Gruppengrenzen-Elektromagnetpolabstand 26 das 1,6-fache des Elektromagnetpolabstands 24 innerhalb der Elektromagnetgruppen 22. Die Dauermagnete 8 stoßen in Umfangsrichtung unmittelbar aneinander.

In jeder Elektromagnetgruppe 22 ist ein Elektromagnetpol 16 am in Umfangsrichtung linken oder rechten Ende mit einem Sensor 28 versehen, der vorzugsweise als Hall-Sensor ausgebildet ist. Jeder Sensor 28 erzeugt beispielsweise ein Signal, wenn er einem Dauermagnet-Nordpol gegenübersteht, und kein Signal, wenn er einem Dauermagnet-Südpol gegenübersteht. Der Signalzustand jedes Sensors 28 wird elektrisch an eine elektronische Schalteinrichtung 30 gegeben, wobei pro Elektromagnetgruppe 22 eine Schalteinrichtung 30 vorgesehen ist und aus Vereinfachungsgründen nur zwei Schalteinrichtungen 30 eingezeichnet sind. Wenn ein Signal des Sensors 28 einer Elektromagnetgruppe 22 vorliegt, sorgt die Schalteinrichtung 30 dieser Gruppe 22 dafür, daß alle fünf Elektromagnete 12 dieser Gruppe 22 strombeaufschlagt sind, wobei die elektrische Verbindung der Wicklungen 14 untereinander oder mit der Schalteinrichtung 30 so vorgenommen ist, daß benachbarte Elektromagnete 12 dieser Gruppe 22 mit gegensinniger Stromrichtung durchflossen werden. Wenn der Sensor 28 dieser Gruppe 22 kein Signal liefert, sorgt die Schalteinrichtung 30 dafür, daß alle Elektromagnete 12 dieser Gruppe 22 in entgegengesetzter Stromrichtung wie bisher stromdurchflossen sind. Der Sensor 28 und die Schalteinrichtung 30 sorgen also dafür, daß alle Elektromagnete 12 der betrachteten Gruppe 22 in ihrer Stromrichtung umgeschaltet werden, wenn sich die fünf Elektromagnetpole 16 gerade zentral gegenüber fünf Dauermagnetpolen 18 befinden.

Wegen des größeren Gruppengrenzen-Elektromagnetpolabstands 26 wird die jeweils benachbarte Elektromagnetgruppe 22 später umgeschaltet, so daß innerhalb der Zeit, die der Läufer 4 für eine Weiterdrehung um einen Dauermagnetpolabstand 10 benötigt, sämtliche fünf Elektromagnetgruppen 22 umgeschaltet werden. Danach beginnt der Umschaltrhythmus wieder mit der Umschaltung der ersten Elektromagnetgruppe 22.

Im unteren Teil der Fig. 1 ist angedeutet, daß die Schalteinrichtung 30 auch in zwei Unter-Schalteinrichtungen 30' und 30'' aufgeteilt sein kann, wobei jede Unter-Schalteinrichtung nur einen Teil

der Elektromagnete 12 der jeweiligen Gruppe 22 schaltet. Man kann auch pro Elektromagnet 12 eine eigene Unter-Schalteneinrichtung vorsehen. Die einzelnen Unter-Schalteneinrichtungen werden gemeinsam durch den Sensor 28 dieser Gruppe 22 angesteuert. Auf diese Weise ist die Schaltleistung jeder Unter-Schalteneinrichtung kleiner als die Gesamtschaltleistung einer gemeinsamen Schalteneinrichtung 30 sein müßte.

Die einzelnen Elektromagnete 12 besitzen radial innen Füße 32, die in Umfangsrichtung vergrößert sind. Innerhalb jeder Elektromagnetgruppe 22 stoßen diese Füße 32 in Umfangsrichtung aneinander, wodurch dort der magnetische Kreis geschlossen wird. An der Grenze jeder Gruppe 22 zur benachbarten Gruppe 22 stoßen die Füße 32 nicht aneinander, so daß dort eine Trennung des magnetischen Kreises vorhanden ist.

Es versteht sich, daß der Läufer 4 vor und/oder hinter der Zeichenebene der Fig. 1 gelagert ist, wobei der Läufer durch Stirnwände näher zum Zentrum der Rotationsbewegung geführt und auf kleinerem Durchmesser gelagert sein kann.

Das mit den Dauermagneten 8 versehene, radial äußere Teil des Elektromotors 2 könnte auch als stillstehender Stator dienen, und es könnte sich das innerhalb angeordnete, mit den Elektromagneten versehene Teil drehen. Es könnten auch die Elektromagnete 12 radial nach innen ragend an dem zylindrischen, äußeren Teil des Elektromotors 2 befestigt sein, während die Dauermagnete 8 außen am radial inneren Teil des Elektromotors 2 befestigt sind.

Fig. 2 veranschaulicht die zeitliche Lage der Signale der Sensoren 28 der einzelnen Elektromagnetgruppen 22. In waagerechter Richtung ist die Zeit aufgetragen. Die rechteckigen Kästchen auf den fünf waagerechten Linien bedeuten diejenigen Zeitabschnitte, in denen der jeweilige Sensor 28 ein Signal liefert, weil er sich gegenüber einem Dauermagnetnordpol befindet. Die zwischen diesen Kästchen liegenden Abschnitte bedeuten diejenigen Zeitabschnitte, in denen der jeweilige Sensor 28 kein Signal liefert, weil er sich einem Dauermagnetsüdpol gegenüber befindet. Am Anfang und am Ende jedes Kästchens werden alle fünf Elektromagnete 12 der von dem jeweiligen Sensor 28 gesteuerten Elektromagnetgruppe 22 umgeschaltet.

Man erkennt in Fig. 2 besonders anschaulich, daß nach einer Zeit  $t_1$ , die dem Weiterdrehen des Läufers 4 um das 0,6-fache eines Dauermagnetpolabstands 10 entspricht, die jeweils anschließend benachbarte Elektromagnetgruppe 22 umgeschaltet wird.

Statt, wie anhand von Fig. 1 beschrieben, einen Elektromagneten 12 jeder Gruppe 22 mit einem einzigen Sensor 28 auszustatten, kann man auch an einen Elektromagnetpol 16 an dessen in Fig. 1

linker Kante einen ersten Sensor und an dessen in Fig. 1 rechter Kante einen zweiten Sensor befestigen. Der erste Sensor spricht auf magnetische Nordpole, und der zweite Sensor auf magnetische Südpole an. Wenn sich der erste Sensor einem magnetischen Nordpol und der zweite Sensor einem magnetischen Südpol gegenüber befindet, wird ein Signal erzeugt. Wenn sich der erste Sensor gegenüber einem magnetischen Südpol und der zweite Sensor gegenüber einem magnetischen Nordpol befindet, wird kein Signal erzeugt. Die Arbeitsweise der Schalteneinrichtung 30 bleibt so, wie weiter oben beschrieben.

Eine weitere Möglichkeit besteht darin, die Elektromagnetpole 16 in Umfangsrichtung etwas kürzer als die Dauermagnetpole 18 zu machen (wie auch in Fig. 1 angedeutet) und die Elektromagnete 12 nicht nur hinsichtlich der Stromdurchflußrichtung umzuschalten, sondern nach einem Zeitintervall mit einer ersten Stromdurchflußrichtung kurzzeitig auszuschalten, dann für die entgegengesetzte, zweite Stromdurchflußrichtung einzuschalten, dann wieder kurzzeitig auszuschalten usw. Auf diese Weise können Stromdurchfluß-Zeitintervalle, die relativ wenig zum erzeugten Drehmoment beitragen, eliminiert werden.

Fig. 3 zeigt die Abwicklung eines Teils eines Elektromotors 2 mit einem Stator 6 und einem Läufer 4. Der Läufer 4 bewegt sich mit einer Relativbewegungsrichtung A relativ zum Stator 6. Auf der Oberseite des Stators 6 sind Dauermagnete 8 mit Dauermagnetpolflächen 18 in längs des Stators abwechselnder Polung befestigt. Die Dauermagnete sind in Dauermagnetgruppen 34 aus jeweils sechs Dauermagneten 8 angeordnet. Innerhalb der Dauermagnetgruppen 34 sind die Dauermagnetpolabstände 10 untereinander gleich; am Übergang bzw. an der Grenze zwischen benachbarten Gruppen 34 ist der Gruppengrenzen-Dauermagnetabstand 27 etwas größer.

An der Unterseite des Läufers 4 ist eine Reihe von Elektromagneten 12 mit Elektromagnetpolflächen 16 angeordnet. Zwischen den Dauermagnetpolflächen 18 und den Elektromagnetpolflächen 16 besteht ein Luftspalt 36. Die Elektromagnete 12 sind mit überall gleichem Elektromagnetpolabstand 24 angeordnet, der dem Dauermagnetpolabstand 10 gleich ist. In Relativbewegungsrichtung A weisen sowohl die Dauermagnete 8 innerhalb der Dauermagnetgruppen 34 als auch die Elektromagnete 12 kleine Lücken 38 zwischen sich auf. Jeder Elektromagnet 12 ist mit einem Sensor, vorzugsweise ausgebildet als Hall-Sensor, an seiner Vorderkante oder seiner Hinterkante, gesehen in Relativbewegungsrichtung A, ausgerüstet. Außerdem ist für jeden Elektromagneten 12 eine elektronische Schalteinrichtung 30 vorgesehen. Die Sensoren 28 sprechen, wie beim Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 1,

auf die Magnetfelder der gegenüberliegenden Dauermagnete 8 an. Die elektrische Verbindung zwischen dem jeweiligen Sensor 28 und der jeweiligen Schalteinrichtung 30 ist im Fall von drei Elektromagneten 12 eingezeichnet, sonst weggelassen. Wenn beispielsweise der Sensor 28 eines Elektromagneten 12 die in Relativbewegungsrichtung A gesehen, erste Kante eines Dauermagneten 8 erreicht, wird der entsprechende Elektromagnet 12 umgeschaltet. Dieser Zustand ist in Fig. 3 gerade für diejenigen sechs Elektromagnete 12 erreicht, die als Elektromagnetgruppe 22 herausgehoben ist. Wenn sich diese Elektromagnetgruppe um einen Dauermagnetpolabstand 10 weiterbewegt, wird der in Relativbewegungsrichtung A vorderste Elektromagnet 12' nicht sofort umgeschaltet, weil sein Sensor 28 oberhalb einer Gruppengrenzenlücke 40 steht. Die sich an den Elektromagneten 12' anschließenden sechs Elektromagnete 12 werden jedoch umgeschaltet, wobei es sich bei diesen sechs Elektromagneten 12 um die restlichen fünf der vorher betrachteten Elektromagnetgruppe 22 und einen hinten daran anschließenden Elektromagneten 12'' handelt. Auf diese Weise wird also wiederum eine aus sechs Elektromagneten 12 bestehende Elektromagnetgruppe 22' gebildet, die jedoch nicht die gleichen Elektromagnete 12 wie zuvor umfaßt. Die sich einer Dauermagnetgruppe 34 in gleicher Relativlage gegenüberliegenden sechs Dauermagnete 12 bilden also in immer wieder wechselnder Zusammensetzung eine Elektromagnetgruppe 22, deren einzelnen Elektromagnete 12 gleichzeitig umgeschaltet werden. - Vor der vorstehend betrachteten Elektromagnetgruppe 22 und hinter der vorstehend betrachteten Elektromagnetgruppe 22 befinden sich ebenfalls Elektromagnetgruppen, die dann gleichzeitig geschaltet werden, wenn sie in eine entsprechende Relativlage zu Dauermagnetgruppen 34 kommen, die vor oder hinter der vorstehend betrachteten Dauermagnetgruppe 34 liegen. Wegen des größeren Gruppengrenzen-Dauermagnetabstands 26 werden diese Zustände mit Zeitunterschieden zu dem vorstehend betrachteten Schaltzeitpunkt erreicht. Es ergibt sich also eine Schaltabfolge, die ähnlich wie beim Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 1 ist, wobei jedoch die Elektromagnetgruppensammensetzung sich laufend ändert und der Elektromotor 2 noch stoßfreier läuft als beim Ausführungsbeispiel gemäß

Fig. 1. Der Gruppengrenzen-Dauermagnetabstand 26 beträgt das 1,33-fache des Dauermagnetabstands 10 innerhalb der Dauermagnetgruppen 34, so daß sich das Bild der Relativzuordnung der Dauermagnete 8 und der Elektromagnete 12 nach drei Dauermagnetgruppen 34 wiederholt.

Die Ausführungen zum Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 1 hinsichtlich weiterer Möglichkeiten der Sensoranordnung und des kurzzeitigen Ab-

schaltens von Elektromagneten 12 gelten entsprechend auch für das Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 3.

Man kann die Dauermagnete 8 auch am Läufer 4 anbringen und die Elektromagnete 12 am Stator 6.

Fig. 4 zeigt unterhalb einer Reihe von mit gleichem Dauermagnetpolabstand in wechselnder Polung angeordneten Dauermagneten 8, die sich auf alle Teilfiguren a, b und c bezieht, mehrere Möglichkeiten der Gestaltung der Konfiguration der Elektromagnete 12 an der Grenze bzw. am Übergang zwischen zwei Elektromagnetgruppen 22. Bei Fig. 4a ist die rechte Elektromagnetgruppe 22' stärker an die linke Elektromagnetgruppe 22 herangerückt, so daß sich ein Gruppengrenzen-Elektromagnetpolabstand 26 ergibt, der kleiner als der Elektromagnetpolabstand 24 innerhalb der Gruppen 22 ist. Die Elektromagnete selbst sind alle gleich gestaltet. Fig. 4b zeigt eine analoge Ausbildung, jedoch mit vergrößertem Gruppengrenzen-Elektromagnetpolabstand 26. Fig. 4c zeigt eine Möglichkeit, bei der jede Elektromagnetgruppe 22 bzw. 22' fünf Elektromagnetpole 16 aufweist. Man kann sich diese Konfiguration am einfachsten dadurch entstanden denken, daß ausgehend von einer durchgehend identischen Elektromagnetanordnung ein Elektromagnetpol 16 in seiner Mitte rechtwinklig zur Erstreckungsrichtung der Reihe der Elektromagnete 12 aufgeschnitten worden ist und daß an dieser Schnittstelle die entstandenen Halb-Elektromagnetpole 16' auseinandergerückt worden sind, wodurch an dieser Auseinanderrückstelle ein Gruppengrenzen-Elektromagnetpolabstand 26 entsteht, der kleiner oder größer als der "normale" Elektromagnetpolabstand 24 ist. Ferner sieht man die Besonderheit, daß bei jeder Elektromagnetgruppe 22 bzw. 22' - in Elektromagnetreihenrichtung fortschreitend gesehen - nur der zweite und der vierte Elektromagnetpol 16 eine Wicklung 14 trägt, während der erste, dritte und fünfte Elektromagnetpol unbewickelt sind. Am Fuß jedes bewickelten Elektromagnetpols 16 teilt sich der magnetische Fluß nach links und nach rechts. Da infolgedessen der erste und der letzte Elektromagnetpol nur jeweils mit dem halben magnetischen Fluß durchsetzt sind, können sie mit etwa halber Querschnittsgröße und etwa halber Polfläche ausgebildet sein, weshalb der Begriff "Halbpol" 16' berechtigt ist. Man erkennt außerdem, daß der Polabstand zwischen dem jeweiligen Halbpol 16' und dem benachbarten Elektromagnetpol 16, nämlich der Polabstand 24', etwas kleiner als der "normale" Elektromagnetpolabstand 24 ist.

Es wird ferner ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Elektromagnetgruppen 22 bzw. 22' statt mit fünf Elektromagnetpolen 16 bzw. 16' auch mit drei Elektromagnetpolen gestaltet werden können,

nämlich einem zentralen Elektromagnetpol 16 und zwei Halbpolen 16', wie bei der Fig. 4c für eine größere Elektromagnetpolanzahl gezeichnet. Bei derartigen Gruppen aus drei Elektromagnetpolen trägt nur der mittlere Elektromagnetpol 16 eine Wicklung 14. Diese "Dreiergruppenkonfiguration" ist in Weiterbildung der Erfindung sogar besonders bevorzugt.

Fig. 5 zeigt unterhalb einer Reihe von mit gleichem Dauermagnetpolabstand in wechselnder Polung angeordneten Dauermagneten 8, die sich auf beide Teilfiguren a und b bezieht, mehrere Möglichkeiten der Gestaltung der Konfiguration der Elektromagnete 12 an der Grenze bzw. am Übergang zwischen zwei Elektromagnetgruppen 22 und 22'. Fig. 5a zeigt eine Möglichkeit mit verkleinertem Gruppengrenzen-Elektromagnetpolabstand 26, wobei jedoch die beiden Rand-Elektromagnete 12a jeweils etwas näher an den benachbarten, vollständigen Elektromagnet der gleichen Gruppe 22 herangerückt sind, wie dies auch anhand von Fig. 4c beschrieben worden ist. Die Rand-Elektromagnete 12a tragen jeweils eine Wicklung 14a mit kleinerem Querschnitt und haben eine verkleinerte Polfläche, um den geänderten platzbedingungen Rechnung zu tragen. Fig. 5b zeigt eine Möglichkeit, bei der wiederum der Gruppengrenzen-Elektromagnetpolabstand 26 kleiner als der normale Elektromagnetpolabstand 24 ist. Auch hier erkennt man wiederum unbewickelte Halbpole 16' an der Gruppengrenze, allerdings ohne oben verbreiterte Polköpfe wie sie bei der Ausführungsform gemäß Fig. 4c vorhanden waren, und einen etwas verkleinerten Elektromagnetpolabstand 24' zwischen dem Rand-Elektromagnetpol 16' und dem benachbarten Elektromagnetpol 16 der betreffenden Gruppe 22.

Beim Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 4b gehen die Füße der Elektromagnete 12 an der Gruppengrenze ineinander über. Dort könnte jedoch auch eine magnetische Trennung vorgesehen sein, wie sie in sämtlichen anderen Ausführungsbeispielen der Fig. 4 und 5 gezeichnet ist. Bei allen Ausführungsbeispielen der Fig. 4 und 5 sind jeweils nur bei den Elektromagneten 12 der linken Elektromagnetgruppe 22 die Wicklungen 14 eingezeichnet; bei der rechten Gruppe 22' wurden sie aus vereinfachungsgründen weggelassen. Die bei den Fig. 4c und 5b vorgesehenen, unbewickelten Schenkel dienen der besseren Ausnutzung des Magnetflusses auch im Bereich der Gruppengrenze, wobei die Polkopfbildung vom vorhandenen Platz und von einer möglichst guten Anpassung an den zu führenden magnetischen Fluß bestimmt ist.

Die Ausbildung der beschriebenen, elektronischen Schalteinrichtungen 30 mußte nicht im einzelnen näher erläutert werden, da der Fachmann derartige Schalteinrichtungen kennt oder aufgrund seines Fachwissens ohne Schwierigkeiten erstellen

kann. Besonders bevorzugt sind Vierquadrantensteller als Schalteinrichtung, und ein konkretes Beispiel eines geeigneten Vierquadrantenstellers ergibt sich aus der EP-A-0 094 978.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in bevorzugter Ausgestaltung der Erfindung Dauermagnete mit einer Permeabilitätszahl, die in der Größenordnung der Permeabilität von Luft ( $\mu = 1$ ) liegt, eingesetzt werden. Beim Betrieb eines Elektromotors haben nämlich üblicherweise die Elektromagnetfelder schwächende Rückwirkungen auf den Erregerteil des Elektromotors, wobei die Größe dieser Rückwirkung vom magnetischen Widerstand in den einzelnen magnetischen Kreisen zwischen dem Stator und dem Läufer abhängen. Bei der geschilderten Ausgestaltung der Erfindung haben jedoch die einzelnen magnetischen Kreise auch bei geringer Dicke des Luftspaltes einen hohen magnetischen Widerstand aufgrund der im Vergleich zu Eisen um einige Größenordnungen niedrigeren Permeabilitätszahl der Dauermagnete. Infolgedessen verringert sich die geschilderte, schwächende Rückwirkung entscheidend. Außerdem sinkt die Induktivität der zu schaltenden Elektromagnete wesentlich, so daß man mit hoher Schaltgeschwindigkeit der Elektromagnetpole arbeiten kann. Besonders bevorzugt sind Dauermagnete aus einem Werkstoff auf der Basis seltener Erden mit Kobalt, insbesondere Samarium-Kobalt-Dauermagnete.

## Patentansprüche

### 1. Mit Gleichstrom zu speisender, rotatorischer Elektromotor (2), mit:

- (a) einem Statorpole (16) aufweisenden Stator (6) und einem Läuferpole (18) aufweisenden Läufer (4), wobei für die Statorpole (16) oder für die Läuferpole (18) Dauermagnete (8) und für die jeweils anderen Pole Elektromagnete (12) vorgesehen sind;
- (b) elektronischen Schalteinrichtungen (30) zum Schalten von Elektromagneten (12) jeweils entsprechend der Elektromagnet-Dauermagnet-Relativstellung;
- (c) und einer Anordnung der Dauermagnete (8) und der Elektromagnete (12) derart, daß jeweils nur ein Teil der Elektromagnete (12) des Elektromotors gleichzeitig zu schalten ist,

dadurch gekennzeichnet,

- (d) daß jeweils mehrere benachbarte Elektromagnete (12) eine zu einer Phase gehörende Elektromagnetgruppe (22) bilden, die mit einer gegenüberliegenden Dauermagnetanzahl zusammenwirkt;
- (e) daß benachbarte Elektromagnetgruppen (22) unterschiedlichen Phasen angehören;
- (f) und daß zur Phasenunterschiedsbildung



nämlich einem zentralen Elektromagnetpol 16 und zwei Halbpolen 16', wie bei der Fig. 4c für eine größere Elektromagnetpolanzahl gezeichnet. Bei derartigen Gruppen aus drei Elektromagnetpolen trägt nur der mittlere Elektromagnetpol 16 eine Wicklung 14. Diese "Dreiergruppenkonfiguration" ist in Weiterbildung der Erfindung sogar besonders bevorzugt.

Fig. 5 zeigt unterhalb einer Reihe von mit gleichem Dauermagnetpolabstand in wechselnder Polung angeordneten Dauermagneten 8, die sich auf beide Teilfiguren a und b bezieht, mehrere Möglichkeiten der Gestaltung der Konfiguration der Elektromagnete 12 an der Grenze bzw. am Übergang zwischen zwei Elektromagnetgruppen 22 und 22'. Fig. 5a zeigt eine Möglichkeit mit verkleinertem Gruppengrenzen-Elektromagnetpolabstand 26, wobei jedoch die beiden Rand-Elektromagnete 12a jeweils etwas näher an den benachbarten, vollständigen Elektromagnet der gleichen Gruppe 22 herangerückt sind, wie dies auch anhand von Fig. 4c beschrieben worden ist. Die Rand-Elektromagnete 12a tragen jeweils eine Wicklung 14a mit kleinerem Querschnitt und haben eine verkleinerte Polfläche, um den geänderten platzbedingten Rechnung zu tragen. Fig. 5b zeigt eine Möglichkeit, bei der wiederum der Gruppengrenzen-Elektromagnetpolabstand 26 kleiner als der normale Elektromagnetpolabstand 24 ist. Auch hier erkennt man wiederum unbewickelte Halbpole 16' an der Gruppengrenze, allerdings ohne oben verbreiterte Polköpfe wie sie bei der Ausführungsform gemäß Fig. 4c vorhanden waren, und einen etwas verkleinerten Elektromagnetpolabstand 24' zwischen dem Rand-Elektromagnetpol 16' und dem benachbarten Elektromagnetpol 16 der betreffenden Gruppe 22.

Beim Ausführungsbeispiel gemäß Fig. 4b gehen die Füße der Elektromagnete 12 an der Gruppengrenze ineinander über. Dort könnte jedoch auch eine magnetische Trennung vorgesehen sein, wie sie in sämtlichen anderen Ausführungsbeispielen der Fig. 4 und 5 gezeichnet ist. Bei allen Ausführungsbeispielen der Fig. 4 und 5 sind jeweils nur bei den Elektromagneten 12 der linken Elektromagnetgruppe 22 die Wicklungen 14 eingezeichnet; bei der rechten Gruppe 22' wurden sie aus vereinfachungsgründen weggelassen. Die bei den Fig. 4c und 5b vorgesehenen, unbewickelten Schenkel dienen der besseren Ausnutzung des Magnetflusses auch im Bereich der Gruppengrenze, wobei die Polkopfausbildung vom vorhandenen Platz und von einer möglichst guten Anpassung an den zu führenden magnetischen Fluß bestimmt ist.

Die Ausbildung der beschriebenen, elektronischen Schalteinrichtungen 30 mußte nicht im einzelnen näher erläutert werden, da der Fachmann derartige Schalteinrichtungen kennt oder aufgrund seines Fachwissens ohne Schwierigkeiten erstellen

kann. Besonders bevorzugt sind Vierquadrantensteller als Schalteinrichtung, und ein konkretes Beispiel eines geeigneten Vierquadrantenstellers ergibt sich aus der EP-A-0 094 978.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in bevorzugter Ausgestaltung der Erfindung Dauermagnete mit einer Permeabilitätszahl, die in der Größenordnung der Permeabilität von Luft ( $\mu = 1$ ) liegt, eingesetzt werden. Beim Betrieb eines Elektromotors haben nämlich üblicherweise die Elektromagnetfelder schwächende Rückwirkungen auf den Erregerteil des Elektromotors, wobei die Größe dieser Rückwirkung vom magnetischen Widerstand in den einzelnen magnetischen Kreisen zwischen dem Stator und dem Läufer abhängen. Bei der geschilderten Ausgestaltung der Erfindung haben jedoch die einzelnen magnetischen Kreise auch bei geringer Dicke des Luftspaltes einen hohen magnetischen Widerstand aufgrund der im Vergleich zu Eisen um einige Größenordnungen niedrigeren Permeabilitätszahl der Dauermagnete. Infolgedessen verringert sich die geschilderte, schwächende Rückwirkung entscheidend. Außerdem sinkt die Induktivität der zu schaltenden Elektromagnete wesentlich, so daß man mit hoher Schaltgeschwindigkeit der Elektromagnetpole arbeiten kann. Besonders bevorzugt sind Dauermagnete aus einem Werkstoff auf der Basis seltener Erden mit Kobalt, insbesondere Samarium-Kobalt-Dauermagnete.

## Patentansprüche

### 1. Mit Gleichstrom zu speisender, rotatorischer Elektromotor (2), mit:

- (a) einem Statorpole (16) aufweisenden Stator (6) und einem Läuferpole (18) aufweisenden Läufer (4), wobei für die Statorpole (16) oder für die Läuferpole (18) Dauermagnete (8) und für die jeweils anderen Pole Elektromagnete (12) vorgesehen sind;
- (b) elektronischen Schalteinrichtungen (30) zum Schalten von Elektromagneten (12) jeweils entsprechend der Elektromagnet-Dauermagnet-Relativstellung;
- (c) und einer Anordnung der Dauermagnete (8) und der Elektromagnete (12) derart, daß jeweils nur ein Teil der Elektromagnete (12) des Elektromotors gleichzeitig zu schalten ist,

dadurch gekennzeichnet,

- (d) daß jeweils mehrere benachbarte Elektromagnete (12) eine zu einer Phase gehörende Elektromagnetgruppe (22) bilden, die mit einer gegenüberliegenden Dauermagnetanzahl zusammenwirkt;
- (e) daß benachbarte Elektromagnetgruppen (22) unterschiedlichen Phasen angehören;
- (f) und daß zur Phasenunterschiedsbildung



- benachbarter Elektromagnetgruppen (22)
- entweder der Elektromagnetpolabstand (26) beim Übergang zwischen benachbarten Elektromagnetgruppen (22) von dem - ggf. gemittelten - Dauermagnetpolabstand (10) abweicht;
  - oder die Dauermagnete (8) in Dauermagnetgruppen (34) angeordnet sind, wobei der - ggf. gemittelte - Dauermagnetpolabstand (10) innerhalb der Dauermagnetgruppen (34) dem - ggf. gemittelten - Elektromagnetpolabstand (24) entspricht und der Dauermagnetpolabstand (27) beim Übergang zwischen benachbarten Dauermagnetgruppen (34) von dem - ggf. gemittelten - Elektromagnetpolabstand (24) abweicht.
2. Elektromotor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Elektromagnete (12) innerhalb der Elektromagnetgruppen (22) mit gleichem Elektromagnetpolabstand (24) angeordnet sind.
  3. Elektromotor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Elektromagnete (12) innerhalb der Elektromagnetgruppen (22) mit geringfügig variierendem Elektromagnetpolabstand (24) angeordnet sind.
  4. Elektromotor nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß bei einer Elektromagnetgruppe (22) zwischen einem Rand-Elektromagnetpol (16') und dem benachbarten Elektromagnetpol (16) der Elektromagnetgruppe (22) ein etwas verkleinerter Elektromagnetpolabstand (24') besteht.
  5. Elektromotor nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, daß pro Elektromagnetgruppe (22) eine gemeinsame elektronische Schalteinrichtung (30) oder mehrere elektronische Unter-Schalteinrichtungen (30', 30''), die vorzugsweise von einer gemeinsamen Sensoreinrichtung (28) zur Erfassung der Relativstellung der Elektromagnetgruppe (22) zu den Dauermagneten (8) gesteuert werden, vorgesehen sind.
  6. Elektromotor nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß an den Elektromagnetgruppenenden Elektromagnetpole (16'') mit geringerer oder ohne Bewicklung (14) vorgesehen sind.
  7. Elektromotor nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, daß am Übergang zwischen benachbarten Elektromagnetgruppen (22) der elektromagnetische Eisenkreis getrennt ist.
  8. Elektromotor nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Bereiche an den Elektromagnetgruppenenden zur Befestigung oder zusätzlichen Befestigung der Elektromagnete (12) der jeweiligen Elektromagnetgruppe (22) am Stator (6) oder am Läufer (4) genutzt sind.
  9. Elektromotor nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß Dauermagnete (8) mit einer Permeabilität, die in der Größenordnung der Permeabilität von Luft ( $\mu = 1$ ) liegt, vorgesehen sind.
  10. Elektromotor nach Anspruch 9, dadurch gekennzeichnet, daß Dauermagnete (8) aus einem Werkstoff auf der Basis seltener Erden mit Kobalt vorgesehen sind.
- Claims**
1. A rotary electromotor (2) to be fed with direct current, comprising:
    - (a) a stator (6) with stator poles (16) and a rotor (4) with rotor poles (18), permanent magnets (8) being provided for the stator poles (16) or for the rotor poles (18) and electromagnets (12) being provided for the respective other poles;
    - (b) electronic switching means (30) for switching electromagnets (12) in accordance with the relative positions of the electromagnets and permanent magnets in each case;
    - (c) and an arrangement of said permanent magnets (8) and said electromagnets (12) in such a manner that only some of the electromagnets (12) of the electromotor can be switched simultaneously in each case,
- characterized in**
- (d) that several adjacent electromagnets (12) form a group (22) of electromagnets belonging to one phase each, this group cooperating with a number of permanent magnets located opposite;
  - (e) that adjacent groups (22) of electromagnets belong to different phases;
  - (f) and that, for forming a phase difference between adjacent groups (22) of elec-



tromagnets,

- either the electromagnet pole distance (26) differs from the - optionally averaged-permanent magnet pole distance (10) at the transition point between adjacent groups (22) of electromagnets;
- or the permanent magnets (8) are arranged in groups (34) of permanent magnets, the - optionally averaged - permanent magnet pole distance (10) within the groups (34) of permanent magnets corresponding to the-optionally averaged - electromagnet pole distance (24) and the permanent magnet pole distance (27) at the transition point between adjacent groups (34) of permanent magnets differing from the - optionally averaged - electromagnet pole distance (24).

2. An electromotor according to claim 1, characterized in that the electromagnets (12) within the groups (22) of electromagnets are arranged to have the same electromagnet pole distance (24).

3. An electromotor according to claim 1, characterized in that the electromagnets (12) within the groups (22) of electromagnets are arranged to have slightly varying electromagnet pole distances (24).

4. An electromotor according to claim 1, characterized in that a somewhat reduced electromagnet pole distance (24') is present in a group (22) of electromagnets between an electromagnet pole (16') located at an edge and the adjacent electromagnet pole (16) of the group (22) of electromagnets.

5. An electromotor according to any one of claims 1 to 4, characterized in that a common electronic switching means (30) or several electronic subswitching means (30', 30'') are provided per group (22) of electromagnets, these subswitching means being preferably controlled by a common sensor means (28) for detecting the relative position of the group (22) of electromagnets to the permanent magnets (8).

6. An electromotor according to any one of claims 1 to 5, characterized in that electromagnet poles (16') with less or no winding (14) are provided at the ends of the groups of electromagnets.

7. An electromotor according to any one of claims 1 to 6, characterized in that the electromagnetic iron circuit is disconnected at the transition point between adjacent groups (22) of electromagnets.

8. An electromotor according to any one of claims 1 to 7, characterized in that the portions at the ends of the groups of electromagnets are used for mounting or additionally mounting the electromagnets (12) of the respective group (22) of electromagnets to the stator (6) or to the rotor (4).

9. An electromotor according to any one of claims 1 to 8, characterized in that permanent magnets (8) are provided having a permeability in the order of magnitude of the permeability of air ( $\mu = 1$ ).

10. An electromotor according to claim 9, characterized in that permanent magnets (8) are provided made of a material on a rare earth base and cobalt.

#### Revendications

1. Moteur électrique tournant (2) à alimenter en courant continu, comportant :

a) un stator (6) comportant des pôles (16) et un rotor (4) comportant des pôles (18), des aimants permanents (8) étant prévus soit pour les pôles stator (16) soit pour les pôles de rotor (18) et des électro-aimants (12) étant prévus dans chaque cas pour les autres pôles;

b) des dispositifs de commutation électroniques (30) pour commuter des électro-aimants (12) chaque fois selon la position relative des aimants permanents et des électro-aimants ;

c) et un agencement des aimants permanents (8) et des électro-aimants (12) tel qu'il n'y ait à commuter chaque fois qu'une partie des électro-aimants (12) du moteur électrique,

caractérisé en ce que

d) plusieurs électro-aimants (12) voisins respectifs forment un groupe d'électro-aimants (22) appartenant à une phase, qui coopère avec un ensemble opposé d'aimants permanents ;

e) des groupes d'électro-aimants voisins (12) appartiennent à des phases différentes ;

f) et, pour former la différence de phase de groupes d'électro-aimants (22) voisins



- ou bien la distance des pôles d'électro-aimants (26) diffère de la distance des pôles d'aimants permanents (10) (éventuellement sa moyenne) à la transition entre groupes d'électro-aimants (22) voisins ;
  - ou bien les aimants permanents (8) sont disposés en groupes d'aimants permanents (34), la distance des pôles d'aimants permanents (10) (éventuellement sa moyenne) à l'intérieur des groupes d'aimants permanents (34) correspondant à la distance des pôles d'électroaimants (24) (éventuellement sa moyenne) et la distance des pôles d'aimants permanents (27) différant de la distance des pôles d'électro-aimants (24) (éventuellement sa moyenne) à la transition entre groupes de pôles d'aimants permanents (34) voisins.
2. Moteur électrique selon la revendication 1, caractérisé en ce que les électro-aimants (12) sont disposés à l'intérieur des groupes d'électro-aimants (22) avec une même distance des pôles d'électro-aimants (24).
3. Moteur électrique selon la revendication 1, caractérisé en ce que les électro-aimants (12) sont disposés à l'intérieur des groupes d'électro-aimants (22) avec une distance des pôles d'électro-aimants (24) variant légèrement.
4. Moteur électrique selon la revendication 1, caractérisé en ce que, pour un groupe d'électro-aimants (22), il existe entre un pôle d'électro-aimant marginal (16') et le pôle d'électro-aimant (16) voisin du groupe d'électro-aimants (22) une distance de pôle d'électroaimants (24') légèrement réduite.
5. Moteur électrique selon l'une des revendications 1 à 4, caractérisé en ce qu'on prévoit pour chaque groupe d'électro-aimants (22), un dispositif de commutation électrique (30) commun ou plusieurs sous-dispositifs de commutation électroniques (30', 30'') qui sont commandés, de préférence, par un dispositif de détection commun (28) devant détecter la position relative du groupe d'électro-aimants (22) par rapport aux aimants permanents (8).
6. Moteur électrique selon l'une des revendications 1 à 5, caractérisé en ce qu'on prévoit aux extrémités des groupes d'électro-aimants des pôles d'électro-aimants (16') comportant un bobinage (14) réduit ou pas de bobinage.
7. Moteur électrique selon l'une des revendications 1 à 6, caractérisé en ce qu'à la transition entre groupes d'électro-aimants (22) voisins, le circuit électromagnétique dans le fer présente une coupure.
8. Moteur électrique selon l'une des revendications 1 à 7, caractérisé en ce que les zones situées aux extrémités des groupes d'électro-aimants sont utilisées pour la fixation ou la fixation supplémentaire des électro-aimants (12) du groupe d'électro-aimants (22) respectif au stator (6) ou au rotor (4).
9. Moteur électrique selon l'une des revendications 1 à 8, caractérisé en ce que des aimants permanents (8) d'une perméabilité de l'ordre de grandeur de la perméabilité de l'air ( $\mu = 1$ ) sont prévus .
10. Moteur électrique selon la revendication 9, caractérisé en ce que des aimants permanents (8) en une matière à base de terres rares avec du cobalt sont prévus.